

PARKINSON

Poste Italiane S.p.a. Spedizione in Abbonamento Postale - D.L. 353/2003 (conv. In L. 27/2004 nr. 46) art.1, comma 2. NE BOLZANO - Tassa pagata/Taxe Percue

Aktuell



Informationszeitschrift der Gesellschaft für Parkinson und verwandte Erkrankungen



www.parkinson.bz.it

Nr. 80 / Juni 2019
Erscheint vierteljährlich



4 Vollversammlung: Ein Jahr mit vielen Aktivitäten

6 Weltparkinsonstag 2019

12 Rehabilitation: „Ziel ist die Lebensqualität!“

SITZ: I- 39100 Bozen, Galilei-Straße 4/a, Tel. 0471 931888, Fax 0471 513246, E-Mail: info@parkinson.bz.it; www.parkinson.bz.it
Öffnungszeiten: täglich von 9 - 12 Uhr, außer Donnerstag von 15 - 18 Uhr; IBAN IT 07 G 08255 58160 000300 210854

An den Sommer

von Anita Menger

„Oh Sommer wann fängst du denn an?“
hörst du uns alle fragen.
Weil er dich nicht erwarten kann
beginnt der Mensch zu klagen.
So gehst du also an dein Werk,
bringst warme Sonnentage.
Doch kaum kommst du so recht in Fahrt
erreicht dich neue Klage.
„Oh weh, so schwül und drückend heiß,
jetzt treibst du's auf die Spitze!“
„Das hält der stärkste Mensch nicht aus -
die reinste Affenhitze!“
„Nun denn!“ denkst du und schickst sogleich,
wie immer edler Ritter,
mit Blitz und Donner obendrein,
ein herrliches Gewitter.
Wir atmen auf und sind erlöst.
„Hab Dank für diesen Segen!“
Und doch vernimmst du bald darauf:
„Wann hört denn auf der Regen?“
So stehst du unter Dauerstress.
Es jedem Recht zu machen
gelingt dir nie doch bitt' ich dich:
„Lass' oft die Sonne lachen!“

Das Parkinsonbüro
bleibt vom **12.-17.08.2019**
wegen Ferien geschlossen.

Wir wünschen allen einen
schönen Sommer!

Foto: Andreas Hemmsdorf/pixelio.de

Inhalt

Inhalt	2
Editorial	3
Nachruf / Infos	5
Vereinsleben	4, 6-8, 11, 15, 14
Infos & Hilfe	9, 12-14, 16-18
Spenden	10

Impressum

Herausgeber: Südtiroler Gesellschaft für Parkinson
und verwandte Erkrankungen
Sitz: Galileo Galilei-Straße 4/a, 39100 Bozen, St. Nr. 94056360210.

Ärztlicher und wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Marianonietta Mazzoldi, Dr. Stefano Zanigni, Dr. F. Spögler,
Dr. A. Gasperi, Dr. Claudio Corradini

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter Nr. 7/99

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Verantwortlicher Redakteur: Walther Werth

Redaktion: Elke Schlemmer

Coverfoto: Petra Bork/pixelio.de

Druck: Tezzele by Esperia, Bozen

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Ableitung Gesundheit



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Ripartizione Salute

Liebe Mitglieder!

Für das erste Halbjahr sind die Aktivitäten der Parkinsonvereinigung zu Ende. Im September nehmen die Selbsthilfegruppen ihre Tätigkeit mit den gewohnten Kursen und Treffen wieder auf. Wo und wann das sein wird, darüber geben die Leiterinnen der zuständigen Selbsthilfegruppe oder das Team im Parkinsonbüro Auskunft. Unter der Rubrik „Selbsthilfegruppen – Programme und Kontakte“ sind die Rufnummern und Ansprechpersonen aufgelistet.

Bei der Tagung vom 27. Mai sprachen Dr.in Albina Boreatti und Dr. Luca Sebastianelli, zwei Experten und Ärzte, denen die Anliegen ihrer Patienten sehr am Herzen liegen, über die Wichtigkeit einer individuellen und beständigen Rehabilitation nach neuestem Erkenntnisstand der Wissenschaft. Es wurde aufgezeigt, wieviel in unserer Nachbarprovinz Trient diesbezüglich getan wird und es wurde zudem über die Effizienz des Pilotprojekts in Sterzing hinsichtlich der stationären Intensivrehabilitation für junge, bzw. autonome Patienten/innen berichtet. Trotz des diesbezüglich bestehenden Nachholbedarfs, für den wir uns seit langem (bisher oft) erfolglos eingesetzt haben, raten wir allen, sich möglichst viel zu bewegen, spazieren zu gehen und die in den verschiedenen Kursen erlernten Übungen auch alleine regelmäßig auszuführen. Je weniger man sich bewegt um so unbeweglicher wird man – so das Fazit unserer beiden Physiater. Bewegung tut nicht nur gut, sondern ist unverzichtbar, um gegen Parkinson anzukämpfen.

Das Problem des Fehlens von Sinemet wurde durch das Eingreifen der Gesundheitsministerin gelöst und es sollte auch künftig nicht mehr vor-



Foto: Werner Wagner/pixelio.de

kommen. Gegebenenfalls kann in der Parkinsonambulanz für die Ausstellung eines Rezeptes für die Krankenhausapotheke vorgeschrieben werden. In dieser Ausgabe berichten wir auch wieder über die gelungenen Aufenthalte in Salò und viele weitere interessante Dinge. Einen schönen Sommer an alle!

Alessandra Zendron



Jahresversammlung der Parkinsonvereinigung und Änderung des Statutes

Am 6. April fand die Mitgliederversammlung der Parkinsonvereinigung statt. Nach der Begrüßung durch die Präsidentin lud Tai-Chi-Meister Roberto Benetti alle Anwesenden zu 10 Minuten Übungen ein, um sich auf den langen Nachmittag mit Debatten vorzubereiten.

Bevor mit dem offiziellen Teil begonnen wurde, hielten alle kurz inne und gedachten der kürzlich verstorbenen Rosmarie Brunner Ciresa. Im Anschluss wurden der Bilanzbericht und die Bilanz verlesen. Luis Enderle trug im Namen des Kollegiums der Rechnungsrevisoren den Kassabericht vor. Die Präsidentin antwortete auf die Frage des Mitglieds Renate S. auf die Frage, ob eine Versicherung abgeschlossen worden sei. Es gibt eine solche Versicherung seit Jahren und sie wurde im Verlauf auch erweitert. Der Versicherungsschutz gilt für den Präsidenten, den Vorstand, alle Mitglieder und freiwilligen HelferInnen sowie die BegleiterInnen bei den Ausflügen und in den Selbsthilfegruppen.

Im Anschluss daran wurde die Bilanz 2018 genehmigt.

Dann folgte die Vorschau auf das Programm und die Bilanz 2019. Es wurden die verschiedenen Aktivitäten vorgestellt, die jenen des vergangenen Jahres

entsprechen. Es wird einmal mehr darauf hingewiesen, dass eine radikale Änderung in der Betreuung mit einer fortwährenden individuellen Rehabilitation unerlässlich ist. Im Rahmen der Diskussion kamen die Lieferengpässe für das Medikament SINE-MET zur Sprache und es wurde darüber gesprochen, wie Druck auf die Verantwortlichen der Sanität und der Politik ausgeübt werden könne, damit die Arznei für alle verfügbar ist, die sie benötigen. Auch die Bilanzvorschau 2019 wurde genehmigt.

Es wurden auch einige Änderungen des Vereinsstatutes genehmigt, die zur Anpassung an die kürzlich vom Staat verabschiedeten und von der Autonomen Provinz Bozen angeglichenen Regelungen des Dritten Sektors erforderlich waren. Nach der Genehmigung wurden die Präsidentin und der Vorstand damit beauftragt, eventuelle per Gesetz oder per Dekret geforderte kleinere Anpassungen in den kommenden Monaten vorzunehmen. Die Mitgliederversammlung entsendet die Präsidentin Alessandra Zendron, den Vizepräsidenten Oskar Telfser und die beiden Vorstandsmitglieder Karl Haas und Regina Winkler zur notariellen Beurkundung ins Notariat Stefani-Scaramellino-Ockl. Die Versammlung endet mit einem kleinen Umtrunk.

Im Gedenken an Cristina Crepaz

Über viele Jahre stammten die Berichte in unserer Zeitung Parkinson Aktuell aus der Feder von Cristina Crepaz. Die Journalistin hat unsere Vereinigung lange begleitet und an der Überarbeitung unserer Infobroschüre mitgearbeitet. Mit ihrem Schaffen hat sie viele Initiativen unterstützt, um das Thema Parkinson in die Öffentlichkeit zu bringen und der mit der Krankheit zusammenhängenden Stigmatisierung entgegenzuwirken. Das Bild zeigt Cristina während eines erfolgreichen Benefizkonzertes zugunsten der Parkinsonvereinigung im Jahr 2008 in Dorf Tirol. Vor einigen Jahren hat sie sich wegen einer eigenen schweren Erkrankung zurückgezogen. Ab und an meldete sie sich telefonisch, um nachzufragen, wie es uns geht und wir erfuhren, wie es ihr erging. Mit Bestürzung und tiefer Trauer haben wir vor kurzem von ihrem Ableben erfahren. Wir werden stets mit Dankbarkeit und Zuneigung an Cristina zurückdenken und mit großer Wertschätzung für die Hingabe, mit der sie unsere Arbeit für Parkinsonbetroffene und ihre Angehörigen unterstützt hat.



Foto: Andrea Damm/pixelio

Die gute Nachricht für SINEMET-Patienten

Am 21. Mai hat die Gesundheitsministerin Giulia Grillo die Blockierung aller Exporte des Medikamentes SINEMET ausgesprochen, um den Bedürfnissen der betroffenen Parkinsonpatienten/innen

entgegentzukommen. Dank des Einsatzes der AIFA (Agenzia Italiana del Farmaco), von Medizinern und Patientenvereinigungen hat der Hersteller die Produktion um 16% gesteigert. In diesem Tagen wurde die Sondereinheit der Carabinieri NAS zudem damit beauftragt, die effektive Verfügbarkeit des Medikamentes in den italienischen Apotheken zu erheben. Ministerin Grillo bedankte sich bei allen, die zur Beseitigung des Notstandes beigetragen haben, allen voran bei den Betroffenen, Vereinigungen und Ärzten.

Parkinson Italia dankt der Ministerin und der AIFA für die Aufmerksamkeit für die Erkrankten und hofft, dass dies ein Präzedenzfall und künftiger Usus bei Lieferengpässen für Parkinsonerkrankten wird, die leider regelmäßig immer wieder auftreten.

Schirm sucht Besitzer!

Beim Vortrag vom 27. Mai wurde dieser Schirm vergessen – er kann im Parkinsonbüro abgeholt werden.



Weltparkinsontag in Bozen

Wie bereits im vergangenen Jahr wurde auch heuer am 15. April im Saal über dem Parkinsonbüro in der Galilei-Straße eine Tagung mit Ärzten des Bozner Krankenhauses organisiert, die sich mit den verschiedenen Aspekten von Parkinson beschäftigen. Allen voran die Neurologen.

Nach einer kurzen Begrüßung vonseiten der Vereinsvorsitzenden berichtete Primar Teatini, dass Parkinson nach dem Schlaganfall die zweitwichtigste Erkrankung ist, die in der neurologischen Abteilung des Krankenhauses Bozen behandelt wird.

Die Neurologin Susanne Büchner hat dem Publikum die Runde der Vortragenden vorgestellt.

Den Anfang machte die Neuropsychologin Dr.in Marianna Mannino. Sie hat über Depressionen und Schlafstörungen gesprochen. Diese Symptome treffen einen Großteil der Patienten aufgrund mehrerer Faktoren: Die Depressionen hängen mit der Ausschüttung von Serotonin zusammen, aber auch mit den Schwierigkeiten bei der Akzeptanz der krankheitsbedingten Einschränkungen (Bewegungseinschränkungen, Blockaden). All diese Folgen führen den Betroffenen vor Augen, dass einfach "alles anders ist als vorher". Maninno lud die Patienten/innen ein, am psychologischen Protokoll teilzunehmen und die verschiedenen Kursangebote anzunehmen, die diese Probleme lindern helfen.

Eine Patientin fragte nach, ob man bei Depressionen auch auf Medikamente verzichten könne. Dr.in Büchner meinte dazu, dass das nicht immer möglich sei und die Medikamente, wenn sie richtig eingesetzt werden, bei schweren Depressionen sehr hilfreich sind. Anfangs ist eine psychologische Betreuung oft noch ausreichend, wenn der/die Betroffene aus dem Haus geht und sich viel in seinem sozialen Umfeld bewegt. Primar Teatini nannte "Gleichgewicht" als Schlagwort: unser Verhalten ist für das innere Gleichgewicht und die damit zusammenhängenden chemischen Vorgänge bestimmend. Und hier ist oftmals aufgrund eines Ungleichgewichts der Einsatz von Arzneimitteln erforderlich.

Eine Angehörige im Publikum berichtete von der signifikanten Besserung des Zustandes ihres Mannes aufgrund einer speziellen Ernährung. Dr.in Falla bestätigte die Wichtigkeit der Ernährung insbesondere im fortgeschrittenen Krankheitsstadium. Der Gastroenterologe Michele Comberlato erklärte wie im letzten Jahr ausführlich die Beeinflussung des Ver-



dauungssystems durch die Parkinsonkrankheit. Er wies darauf hin, dass die Darmflora ein Organ mit starker Wirkung auf die Gesundheit ist und sprach über verschiedene Behandlungsmöglichkeiten von Verstopfung und anderen Problematiken.

Die Wortmeldungen aus dem Publikum waren zahlreich. Es wurde mehr als einmal die Forderung nach einer größeren Aufmerksamkeit für die physische Rehabilitation laut.

Die Parkinsonvereinigung dankt allen teilnehmenden Ärzten. Diese Konferenz ist für Betroffene und Angehörige immer wieder eine gute Gelegenheit zur Information und verhilft zu einem besseren Umgang mit der Krankheit.



Welparkinsontag im Meraner Krankenhaus: Ein voller Erfolg

Am 8. April, einem Montag, wurde im Foyer des Krankenhauses Tappeiner in Meran der mittlerweile traditionelle Infostand der Meraner Parkinson-Selbsthilfegruppe eingerichtet. Es wurden zahlreiche Tulpen und Äpfel gegen freiwillige Spenden ausgegeben. Viele interessierte Personen wurden über die Krankheit informiert. Von 13.30 bis 14.30 Uhr stand die Neurologin Dr.in Katja Unterholzner zur Verfügung. Sie hat vielen Personen auf deren Fragen im Zusammenhang mit der Erkrankung geantwortet – darunter auch solche, die vor kurzem mit der Diagnose konfrontiert wurden. Einmal mehr war der Informationstag ein großer

Erfolg, sodass bei den Tulpen bald für Nachschub gesorgt werden musste, weil sie nicht reichten. Ein großer Dank geht an Serafin, Edith, Agatha, Adolf und Marika für ihren langen Einsatz – von 8.00 bis 17.00 Uhr – und auch an alle anderen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Ein Danke auch an die Cofrum in Marling, die wiederum die Äpfel zur Verfügung gestellt hat.

Auch Karl ist am Stand vorbeigekommen, den seine kürzlich verstorbene Rosmarie über so viele Jahre stets mit großem Einsatz und Enthusiasmus als fixen Informationspunkt organisiert hat, um den Welparkinsontag in Meran zu begehen.

Tai Chi

Der Kurs zur bewussten Bewegung nach der Methode von Prof. Roberto Benetti wurde mit der Einheit des 1. Juni abgeschlossen. Er wurde von zahlreichen Personen – Betroffenen und Angehörigen – besucht. Es war für alle eine schöne Erfahrung. Die Kurstätigkeit wird im September wieder aufgenommen und dauert bis Dezember dieses Jahres, der zweite Teil folgt dann von Jänner bis Mai 2020. Roberto und Franca Benetti sowie die Präsidentin haben alle teilnehmenden Personen dazu aufgerufen, auch im Sommer regelmäßig zu Hause und im Freien einige Übungen durchzuführen, sowohl sitzend auch stehend. Sie werden dadurch Fortschritte hinsichtlich der eigenen Stabilität und geschmeidigere Bewegungsabläufe feststellen.



Lasst uns zusammen singen!

Am Samstag, 11. Mai hat im Centro Lovera in der Europaallee ein ganz besonderer Chor aus dem Trentino aufgesungen: „Cantiamo insieme“ nennt sich das Ensemble, bestehend aus Parkinsonbetroffenen und deren Angehörigen und Freunden. Der Chor ist als Zusatz zur logopädischen Therapie entstanden und seine Mitglieder haben sich in den fünf Jahren des Bestehens zu hervorragenden Sängern und Sängerinnen entwickelt. Das Repertoire unter Chorleiterin Maria Letizia Grosselli, einer Lyriksängerin und Musiklehrerin, war fröhlich-erfrischend. Anlässlich des Konzertbesuchs von Daniela, Luciano und Alessandra wurde darüber gesprochen, dass Letizia für sechs Monate die Chorleiterin des Seniorenchores Mariaheim ersetzt hatte. Dieses



Kennenlernen führte zur Veranstaltung des gemeinsamen Konzernachmittags. Es war ein schöner Nachmittag. Aus den Kehlen von „Cantiamo insieme“ erklangen Volkslieder aus den Dreißiger- und Vierziger Jahren, die „Bozner“ gaben fröhlich-flotte Lieder von Raffaella Carrà zum Besten. Das zahlreiche Publikum unterhielt sich blendend, es wurde gelacht und mitgesungen. Abschließend gab es noch hausgemachtes Erdbeer-Tiramisù, zubereitet von einigen ehrenamtlichen Helferinnen.

Ich möchte Mitglied werden

Vorname _____ Nachname _____

Geburtsdatum _____ Ort _____

Straße _____ Plz. Ort _____

Tel. _____ E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

- Ich bin selbst von der Parkinson Krankheit betroffen
- Ich bin Angehörige/Angehöriger eines/einer Parkinsonbetroffenen
- Ich bin Gönner/in der Gesellschaft

Jahresbeitrag Einzelmitgliedschaft: 20.00 Euro | Jahresbeitrag Doppelmitgliedschaft: 30.00 Euro

Bankkoordinaten: Raiffeisenkasse – IBAN: IT 07 G 08255 58160 000300210854

Als Mitglied verpflichte ich mich den Jahresbeitrag zu bezahlen, die Vereinsstatuten und Geschäftsordnung einzuhalten, die Beschlüsse der Organe zu beachten, die Vereinsinteressen zu fördern und nach Möglichkeit bei Veranstaltungen mitzuwirken. Ich habe das Recht alle von der Vereinigung angebotenen Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, habe das aktive bzw. passive Wahlrecht und kann Vorschläge für die Vereinstätigkeit einbringen.

Laut Datenschutz-Grundverordnung Nr. 679/2016 werden die gelieferten personenbezogenen Daten ausschließlich für die Ausübung der institutionellen Tätigkeit des Vereins benutzt.

Das Statut bzw. der Verhaltenskodex sind im Vereinsbüro oder auf unserer Homepage www.parkinson.bz.it einsehbar.

Ich willige ein, dass Fotos, welche bei Veranstaltungen, Ausflügen, Vorträgen usw. gemacht werden in der Vereinszeitschrift „Parkinson Aktuell“ veröffentlicht werden können. Ja Nein

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: Südtiroler Gesellschaft für Parkinson, G. Galilei Str. 4/a, 39100 Bozen

Urteil eines französischen Gerichtes Pestizide als Ursache für Parkinson

Am vergangenen 26. April haben die französischen Medien über ein Gerichtsurteil berichtet, das einem französischen landwirtschaftlichen Arbeiter Recht gab. Er, bzw. seine Familie, hatte darauf geklagt, dass die in der Landwirtschaft eingesetzten Pestizide Ursache für seine Parkinsonerkrankung sind. Die beklagte Krankenkasse wurde zur Erstattung der Spesen verurteilt. Der Kläger selbst ist inzwischen verstorben, sein Bruder sagte dazu: "Ich will keinen Schadensersatz. Aber ich hoffe, dass dieses Urteil als Präzedenzfall für viele andere Arbeiter und Arbeiterinnen dient, die wie mein Bruder erkrankt oder verstorben sind."

"Marcel Geslin, ein landwirtschaftlicher Arbeiter der im Juni vergangenen Jahres im Alter von 74 Jahren verstorben ist, hat im vergangenen April die Anerkennung seiner Parkinsonerkrankung als Berufskrankheit erreicht", heißt es in einer Mitteilung des Sozialgerichts TASS von Marine-et-Loire. In einem Urteil vom 15. April, das dem hinterbliebenen Bruder am 25. April übergeben wurde, hat das TASS (Französisches Sozialgericht, das für Streitigkeiten zwischen Sozialfürsorgegesellschaften und den Versicherten angerufen werden kann) die im Oktober 2017 ausgesprochene Ablehnung der Kommission des Nationalfürsorgeinstitutes für Landwirtschaft um Anerkennung der Parkinsonerkrankung von Marcel Geslin als Berufskrankheit annulliert und somit der Klägersseite Recht gegeben.

Das TASS hat sich in seinem Urteil auf die Anerkennung von Berufskrankheiten vonseiten des Regionalen Komitees der Bretagne berufen und der Entscheidung ein bereits ergangenes Präzedenzteil zugrunde gelegt. Wie AFP und die Zeitung Le Point berichteten, berief sich das Gericht in seinem konkreten Urteil auf die Regelungen betreffend die Berufsrisiken, die im Falle der Erkrankung von Marcel Geslin anzuwenden seien. Das Fürsorgeinstitut MSA wurde demnach auch dazu verurteilt, einen finanziellen Schadensersatz vorzusehen.

Michel Geslin ist Bruder und Bevollmächtigter des Geschädigten Marcel Geslin und hat nach dessen Tod für dieses Urteil weitergekämpft. "Mehr als



Foto: Hermann Rohr/pixelio.de

um den individuellen Erfolg geht es hier um das Prinzip. Wir erwarten uns auch nichts in finanzieller Hinsicht." Wie er weiter sagte, kämpfte er lieber darum, dass noch lebende Personen entschädigt werden. „Durch die Verbreitung des Falles meines Bruders ist vieles in Bewegung gekommen. Sehr viele Opfer von Pestiziden haben sich nunmehr ebenfalls an die Öffentlichkeit gewagt und haben sich nicht mehr nur stillschweigend ergeben.“

37 Jahre lang war Marcel Geslin im gleichen landwirtschaftlichen Betrieb in Loire, in Angers, beschäftigt gewesen. Er hat nahezu das ganze Leben dort verbracht. Er war in dem obstverarbeitenden Betrieb für den Baumschnitt, die Beregnung, die Ernte u.v.m. verantwortlich. Auch wenn er nicht selbst die schädlichen Mittel ausgebracht hat, so ist er doch während und nach der Behandlung der Pflanzen bei seiner Arbeit in den Obstanlagen ständig damit in Berührung gekommen. (T.A.Z).

Quelle: <https://www.nouvelobs.com/societe/20190426.OBS12151/pesticides-un-cas-de-parkinson-reconnu-post-mortem-comme-maladie-professionnelle.html>

Liebe Spenderinnen und Spender,

wir danken Euch allen herzlich für Eure Unterstützung! Dank Eurer Hilfe war es uns bisher und wird es hoffentlich auch in Zukunft möglich sein, unseren Parkinson-Patienten, ihren Angehörigen und Betreuern mit Veranstaltungen, wertvollen Informationen und Tipps zur Seite zu stehen. Vielen Dank!

Klara Kröss, Vöran | Leopold Rainer, Ridnaun | Lorenz Marsoner, Latsch | Jakob Tappeiner, Meran | Fabio Schlagenauf, Auer | Norbert Mayr, Kurtatsch | Giorgio Bonsembiante, Padova | Renate Stampfer, Brixen | Anneliese Stuefer Vidoni, Bozen | Gertraud Werth Sparer, St. Pauls | Vincenzo Invernizzi, Mailand | Margarethe Spornberger, Bozen | Vinicio Biasi, Bozen | Günther Prossliner, Girlan | Andrea und Nadia Tescaro, Brixen

Im Gedenken an Moretto Angelo

Adriano Braga, Bozen

Im Gedenken an Albert Vorhauser

Edith Vorhauser, Kaltern

Im Gedenken an Anna Palla

Von den Familien Angelo Piubelli, Rosella Cattoi, Rodolfo Berretta, Cristina e Enzo Ugolini, Brixen

Im Gedenken an Flavio Della Bella

Kondominium Resia, Bozen

Anlässlich des runden Geburtstages von Giovanni Podini

Edith Pobitzer, Bozen

Jahrgang 1941 – Tramin

Sieglinde Steger und Erni Zelger

Unsere Spendenkonten:

Raiffeisenkasse Überetsch:

IT 07 G 08255 58160 000300210854

Südtiroler Volksbank – Filiale 52:

IT 91 L 05856 11603 052570009677

Südtiroler Sparkasse – Filiale Eppan:

IT 24 Y 06045 58160 000005000179

Postüberweisung:

IT 78 Y 07601 11600 000033706011

DANK!

Liebe Mitglieder,

Die Parkinsonvereinigung ist für das Fortführen ihrer Aktivitäten auf eure wertvolle Unterstützung angewiesen. Leider sind noch nicht alle Mitgliedsbeiträge eingegangen. Wir bitten daher alle, die ihren Mitgliedsbeitrag noch nicht eingezahlt haben, dies schnellstmöglich zu erledigen. Vielen Dank!

Mitgliedsbeitrag 2019

Die Südtiroler Gesellschaft für Parkinson

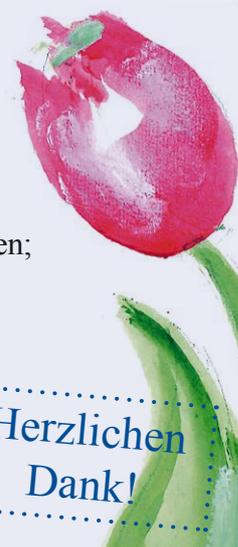
- bietet Information und Aufklärung;
- gewährt Beistand für Betroffene und Angehörige über die Selbsthilfegruppen;
- organisiert Fachvorträge, therapeutische Maßnahmen und gesellige Veranstaltungen;
- unterstützt die Forschung im Interesse ihrer Mitglieder;

Mit **20,00 Euro** jährlich (**30,00 Euro** für eine/n Parkinsonpatienten/in und eine/n Angehörige/n) sind Sie Mitglied der Parkinsonvereinigung.

Unterstützen Sie unsere Arbeit auch im Jahr 2019!

Der Mitgliedsbeitrag kann in der Bank/Post, oder direkt im Sekretariat des Vereins in Bozen, G. Galilei-Straße 4/a, eingezahlt werden.

Herzlichen
Dank!





Gesundheitswoche in Salò

Am Montag, 6. Mai ging es von Bozen aus zur Gesundheitswoche nach Salò. Die Reisegruppe wurde von Annemarie Moser und Helga Weber begleitet. Wie sehr es allen gefiel, zeigt uns der herzliche Bericht der Teilnehmerin Frau Augsten.

Es war sehr schön, Bekannte vom vorigen Jahr wiederzusehen und neue Teilnehmer/innen kennen zu lernen. Die Fahrt mit dem Kleinbus „Mellauer“ war angenehm. Im Hotel Conca d’Oro in Salò wurden wir freundlich begrüßt und bald gab es ein leckeres Abendessen. Am darauffolgenden Tag zeigte sich der See von seiner besten Seite: Wir hatten strahlend schönes Wetter!

Vor dem Spaziergang am Stand gab es jeden Tag eine kurzweilige Tanzstunde im Sitzen. Frau Annemarie gestaltete sie fröhlich und wohltuend, mit lustigen Mundartgedichten zwischendurch. Auch nachmittags bestand dieses Angebot und es wurde auch eifrig genutzt. Das Wetter war insgesamt zwar durchwachsen, dennoch vergingen die Tage beim Spazierengehen, guten Essen, der Lektüre der Tageszeitung „Dolomiten“ und ein paar Karterlen rasch.

Den Höhepunkt des Aufenthaltes bildete die Bootsfahrt nach Sirmione. Die Wolkendecke machte der Sonne Platz und wir erfreuten uns an



der Fahrt auf ruhigem Wasser. In Sirmione bestaunten wir die imposanten Gebäude, genossen das einmalige Panorama und die großzügigen Eisportionen. Um viele schöne Eindrücke bereichert führen wir mit dem Boot wieder zurück.

Am Samstag lockte der Markt im Dorfzentrum so einige von uns Frauen an. Annemarie „hütete“ unterdessen die Männer, die auch ohne Einkäufen glücklich waren. Abends gab es ein Gewitter mit Hagel und einem tobenden See. Am Sonntag Früh sah der Strandweg entsprechend „mitgenommen“ aus und so bot Annemarie für alle einige sonntägliche Besinnungsimpulse an. Diese wurden gerne angenommen! Am Abend gab es noch einen improvisierten gemütlichen Moment als Dankeschön für unsere Begleiterinnen.

Am Montag ging es dann heimwärts. Wir waren in den gemeinsamen Tagen zu einer harmonischen Gruppe zusammengewachsen und beim Abschied war immer wieder zu hören: „Schön war’s, danke – und hoffentlich im nächsten Jahr wieder!“

Rehabilitation!

Die Physiatrin des Rehabilitationszentrums von Trient, Dr.in Albina Boreatti und der Verantwortliche des Projekts für stationäre Rehabilitation in Sterzing, Dr. Luca Sebastianelli, haben am 27. Mai im Pastoralzentrum Bozen einen äußerst interessanten Vortrag gehalten. Es ging um die Rolle der Rehabilitation bei Parkinson.

Die Idee für die Tagung entstand im vergangenen November während des Kongresses von Mezzocorona, der von den Parkinsonvereinigungen von Trient und Bozen in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Abteilungen für Neurologie sowie der Abteilungen Rehabilitation von Trient organisiert wurde. Der fortschrittliche Umgang mit der Rehabilitation bei dieser Krankheit, der hierzulande lediglich mit Medikamenten und wenigen, gelegentlichen Physiotherapiesitzungen erfolgt, hat das Publikum tief beeindruckt. So wurde beschlossen, zwei Experten nach Bozen einzuladen, um darüber zu informieren, wie die moderne Betreuung bei Parkinson auszusehen hat.

Albina Boreatti hat die Organisation der Betreuung in der Provinz Trient nach dem Plan der chronischen Erkrankungen und dem Abkommen zwischen Staat, Regionen und den Autonomen Provinzen Trient und Bozen aus dem Jahr 2016 übernommen.

Das Rehabilitationskonzept in der Behandlung von Parkinson und auch vieler anderer neurologischer Erkrankungen hat sich vollständig verändert. Über lange Zeit wurde die Rehabilitation als eine Art Ausgleich verstanden. Die Entdeckung der Neuroplastizität und der regenerativen Fähigkeiten der neuronalen Zellen hat dazu geführt, dass langsame, aber dauerhaft durchgeführte Übungen, Physiotherapie und Bewegung immer wichtiger werden, weil sie zu strukturellen Veränderungen im zentralen Nervensystem führen können. Dabei handelt es sich nicht um eine übliche Physiotherapie. Es bedarf eines individuellen Rehabilitationskonzeptes, angepasst an die jeweilige Situation und die Lebensumstände der Betroffenen und nicht generell „an die Krankheit“. Dazu braucht es eine ausführliche Anfangsbewertung.

In Trient und Rovereto steht die **physiatische Diagnose** ganz am Anfang. Der/Die Patient/in wird nach diagnostischen, therapeutischen, betreuungs-technischen und rehabilitativen Gesichtspunkten

umfassend bewertet. Die Befunde sind dann für die Abteilungen **Neurologie, Physikalische Medizin und Rehabilitation** zugänglich. Der/Die Patient/in wird dann auf Überweisung vonseiten der Neurologie von der Rehabilitation kontaktiert und die beiden Abteilungen erarbeiten anhand der für beide Seiten verfügbaren Daten den individuellen Reha-Plan.

Ein solcher individueller Plan ist in seinen verschiedenen Phasen unterschiedlich und sieht verschiedenste Maßnahmen vor. Es ist zudem ein großes Ziel, den/die Patienten/in zur Selbstbehandlung anzuregen, ihnen soll das Verständnis und die Fähigkeit zum Umgang mit den funktionellen Einschränkungen vermittelt werden. Die Grundlage dafür sind international anerkannte Behandlungsansätze und Hilfsmittel. Es wird zudem die Mit-Einbeziehung der betreuenden Personen in Erwägung gezogen, die auf alle Fälle die Inaktivität ihrer Schützlinge verhindern sollen (in diesem Zusammenhang laufen Gespräche mit der Provinz hinsichtlich eines Haus-Physiotherapie-Dienstes). Die Bewertung ist von grundlegender Wichtigkeit und muss absolut individuell sein, betonte Dr.in Boreatti. Vor der Erstvisite wird den Betroffenen ein Fragebogen gesendet, mit dem sie bereits eine Reihe an Informationen festhalten – insbesondere die hauptsächlichen Beschwerden. Aufgrund dieser wird dann der Reha-Plan für den/die jeweilige/n Patienten/in ausgearbeitet. Es folgen im Verlauf weitere Bewertungen: im Normalfall jährlich, bei Bedarf auch öfter.

Alle Physiotherapeuten besuchen Masterlehrgänge, um den kompetenten Umgang mit den Parkinsonpatienten zu erlernen. Es ist wichtig, dass diese Fähigkeiten in möglichst vielen Strukturen Eingang finden, damit eine kompetente Betreuung während der verschiedenen Krankheitsphasen gesichert ist. Das Informationssystem in der Provinz Trient schließt auch die peripheren Krankenhäuser ein. Durch den Zugang zu den Patientendaten kön-



nen diese ihre Therapien in der Nähe ihrer Wohnorte bekommen. Auch diese Daten werden erfasst und der Therapieplan laufend ajourniert.

Der Trentiner Sanitätsbetrieb konnte einen beneidenswerten Bürokratieabbau erzielen, der den Betroffenen, ihren Angehörigen zugutekommt – hierzulande werden die bürokratischen Hürden als ein großes Hindernis wahrgenommen.

Luca Sebastianelli sprach über das Pilotprojekt der stationären Rehabilitation im Krankenhaus Sterzing. Dieses konnte einer kleinen Anzahl an Betroffenen helfen, die Langzeit-Reha aber natürlich nicht ersetzen. Nun wird daran gearbeitet, das Projekt auch in anderen Strukturen des Landes anzubieten. Ziel ist die intensive und multidisziplinäre Anwendung von Rehabilitationsmaßnahmen auch für Parkinsonbetroffene.

Seit jeher konzentrierte sich die Forschung auf mögliche Arzneimittel. Hier gab es enorme Investitionen. In den 2000er Jahren entdeckte man die positiven Auswirkungen von körperlicher Betätigung. Es folgte ein Forschungsboom in Richtung Rehabilitation und multidisziplinäre Anwendungen.

Der Verfall kann aufgrund der Auswirkungen auf die Neuroplastizität und der regenerativen Fähigkeiten der Neuronen abgemildert werden. In Sterzing hat man mit guten Resultaten erprobt, was auch in anderen Behandlungsorten zur Anwendung kommt (z.B. Padova Neuroscience Center und

Fresco Parkinson Institute). Körperspannung und Gleichgewicht werden durch Bewegung im Wasser, Gehen, Nordic Walking, Thai Chi und Tango trainiert. Es wird am Erhalt der Selbständigkeit gearbeitet und es wird die richtige Ernährung und auch Essweise gelehrt. Dann folgt eine Bewertung mit Intensivtraining und der/die Patient/in bekommt Anweisungen für die weiteren Anwendungen mit nach Hause. Einige Maßnahmen sind für eine Wirkung von 12 Monaten ausgelegt, andere für 6. „Ziel ist eine bessere Lebensqualität“.

Nahezu 80 Personen folgten dem beeindruckenden Vortrag über die Unterschiede der Behandlung von Parkinson zwischen Bozen und Trient. Das Abkommen betreffend die chronischen Krankheiten wurde auch von der Provinz Bozen unterzeichnet, wird aber nicht angewendet. Hier sind alle Maßnahmen festgehalten. Dr. Sebastianelli schloss nach einer angeregten Diskussion mit der Aussage, dass nicht der Patient sich Hilfe suchen muss, sondern die Rehabilitation muss nach den vorgegebenen diagnostischen, therapeutischen und betreuungstechnischen Maßnahmen innerhalb eines standardisierten Ablaufs erfolgen. Dem pflichtete Dr.in Boreatti bei. Sie sprach von einem einheitlichen und gleichbehandelnden Prinzip, das nicht jene, die aktiver sind bevorzugt und Betroffene, die stärkere Einschränkungen in der Beweglichkeit haben, ausschließt.

Hilfsdienste im Überblick

*Wo erhalten Parkinson-PatientInnen sowie Angehörige Hilfe,
Rat und fachärztliche Unterstützung?*

PARKINSON-VEREINIGUNG

Büro Südtiroler Gesellschaft für Parkinson
und verwandte Erkrankungen
Galileistraße 4/a – 39100 Bozen

Öffnungszeiten:

Mo/Di/Mi/Fr: 09.00 - 12.00 Uhr

Do: 15.00 - 18.00 Uhr

Telefon: 0471 931888 oder 0471 513244

Fax: 0471 513246

E-Mail: info@parkinson.bz.it

Internet: www.parkinson.bz.it



Das Team der Parkinsonambulanz: Dr. Marika Falla,
Dr. Dario Seppi, Edith Kompatscher, Dr. Susanne Büchner,
Stephanie Blasi und Agatha Eisendle.

**Bei Parkinson-Begleiterscheinungen
meldet euch auch bei eurem Basis-
arzt. Er/Sie kennt euch und kann
euch weiterhelfen und sich, falls
notwendig, direkt an die Parkinson-
ambulanz wenden.**

FACHÄRZTLICHE VISITEN

**Zur Vormerkung ist eine Bewilligung des
Hausarztes notwendig!**

Gesundheitsbezirk Bozen

Fachvisiten in der **Parkinson Ambulanz**

Tel. 0471 908774

Vormerkungen für Erstvisiten über die ein-
heitliche Vormerkungsstelle (EVS):

Tel. 0471 457457 (08.00 - 16.00 Uhr)

Ärzte: Dr. Andrea La Licata, Dr. Susanne
Büchner, Dr. Dario Seppi

Gesundheitsbezirk Meran

Fachvisiten in der Neurologie-Ambulanz

Zentrale Vormerkungen:

Tel. 0473 264000 (08.00 - 17.00 Uhr)

Primar Dr. Raffaele Nardone

Gesundheitsbezirk Brixen

Fachvisiten in der Neurologie-Ambulanz

Vormerkungen:

Tel. 0472 813120 (09.00 - 11.00 Uhr)

Primar: Dr. Franz Spögler

Raum Sterzing

Fachvisiten in der Neurologie-Ambulanz

Dienstags im Krankenhaus Sterzing

Vormerkungen:

Tel. 0472 774432 (08.00 - 12.00 Uhr)

Gesundheitsbezirk Bruneck

Fachvisiten in der Parkinson-Ambulanz

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat

Vormerkungen:

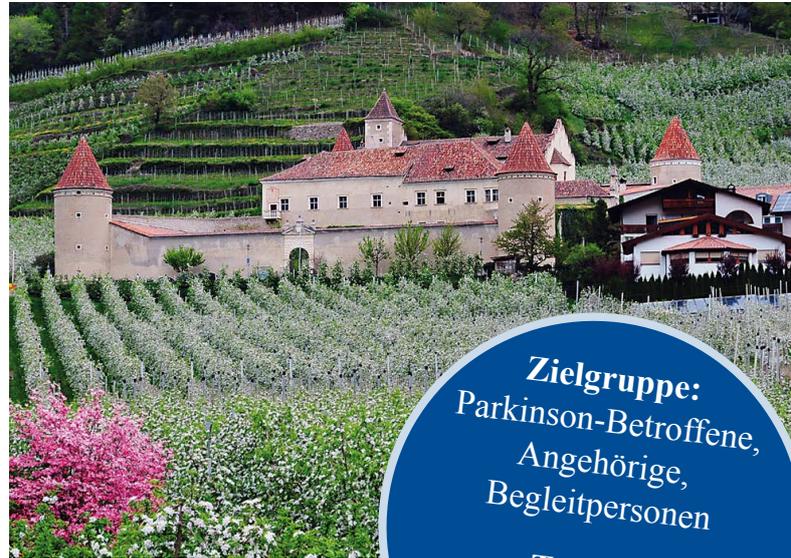
Tel. 0474 581350 (09.00 - 12.00 Uhr)

Primar: Dr. Gregorio Rungger

Gesundheits- und Erholungswoche für Parkinson-Betroffene „Aus Verbundenheit Freude und Kraft schöpfen“

Wenn wir uns darauf einlassen, wird uns das Motto der Verbundenheit durch die Woche begleiten und wir können die positive Kraft, die darin liegt, erfahren und reflektieren. Wir laden Sie ein, gemeinsam Perspektiven zu entwickeln, die es ermöglichen, das in der Woche Erlebte auch im Alltag leben zu können.

Der erholsame Aufenthalt im einmaligen Schloss Goldrain bietet nicht nur Ruhe und Entspannung, sondern auch Anregung für eine positive Lebensgestaltung und die Möglichkeit, uns mit Themen, die uns am Herzen liegen, zu beschäftigen. Wir achten auf aktive Bewegung, ausreichendes Trinken und ausgewogenes Essen, um Selbstständigkeit und Wohlbefinden zu erhalten oder zu verbessern.



Zielgruppe:
Parkinson-Betroffene,
Angehörige,
Begleitpersonen

Termin:
So 15.09.2019 –
Sa 21.09.2019

Programm

- Atemübungen, Stimmübungen, Handgeschicklichkeit, Braintraining
- Tägliche aktive Wassergymnastik
- Gesundes Essen und richtige Einnahme der Medikamente
- Psychologische und pflegerische Beratungsgespräche, Massagen
- Gruppengespräche, Lockerungsübungen, Gruppentänze, Gesang, Spaziergänge und individuelle Ruhezeiten

ReferentInnen

Dr. Helga Vieider, Psychologin und Psychotherapeutin

Agatha Eisendle, Krankenpflegerin in der Parkinsonambulanz Bozen

Raffael Oberhuber, Heilmasseur und Heilbademeister

Teilnahmegebühr:

450,00 € (inklusive Unterkunft und Verpflegung / zzgl. Ortstaxe)

Voraussetzungen:

Betroffene, die ohne Begleitung kommen wollen, müssen:

- ihre tägliche Körperpflege verrichten können
- in der Lage sein, die Medikamente selbstständig und pünktlich einzunehmen
- beim Treppensteigen und Gehen grundsätzlich trittsicher sein
- auch in der Nacht allein zurechtkommen (v.a. in örtlicher und zeitlicher Orientierung)

Die Südtiroler Gesellschaft für Parkinson und verwandte Erkrankungen ist unter bestimmten Voraussetzungen bei der Suche nach einer geeigneten Begleitperson behilflich. Informationen dazu erhalten Sie unter Tel. 0471 931888. Im Rahmen dieser Woche wird auch die Möglichkeit geboten, offene Fragen im Umgang mit Handy, Tablet und Computer zu klären.

Infos und Anmeldungen:

Bildungshaus Schloss Goldrain,
Tel. 0473 742433, info@schloss-goldrain.com

In Bewegung: Aktiv leben mit Parkinson

Ende April wurde in Rai Südtirol ein Film ausgestrahlt, der am Beispiel des Parkinson-betroffenen Franz Wimmer aufzeigt, dass es durchaus möglich ist, trotz der Krankheit außergewöhnliche Ziele zu erreichen. Im konkreten Fall geht es um eine Bergtour – die Botschaft lässt sich jedoch auch auf viele andere Lebensziele ummünzen.

Der Link <http://raisudtirol.rai.it/de/index.php?media=Ptv1556050800> führt direkt zu dem Film (in deutscher Sprache), der in der Rai-Mediathek für etwa 1 Jahr zu sehen sein wird.

Foto: Kainer Sturm/pixelio.de



Selbsthilfegruppen: Programme und Kontakte

BOZEN

Kontakt: Hermine Staffler Gadotti,
Tel. 0471 914332
Erstes Treffen nach der Sommerpause am
03. Oktober

MERAN

Kontakt: Edith Siegel, Tel. 0473 231766
Erstes Treffen nach der Sommerpause
09. September

EPPAN

Kontakt: Rita und Hilda Wöth, Tel. 0471 663194
Erstes Treffen nach der Sommerpause am
04. Oktober

UNTERLAND – NEUMARKT

Kontakt: Erika Veronesi Rossi, Tel. 333 4433248
Start nach der Sommerpause Anfang September

BRIXEN

Kontakt: Anni Pfattner, Tel. 347 0560702
Sommerpause von Mitte Juni bis Mitte/Ende
August.

BRUNECK

Kontakt: Hildegard Pescosta, Tel. 0474 410832
Helga Weber, Tel. 0474 409404
Sommerpause von Anfang Juli bis Mitte/Ende
September

VINSCHGAU

Kontakt: Evelyn Peer, Tel. 342 7405069
Sommerpause bis Herbst.

JUNGE SÜDTIROLER PARKINSON- BETROFFENE

Kontakt: Daniela und Luciano Bernardi,
Tel. 0471 214588
Erstes Treffen nach der Sommerpause am
09. Oktober

SELBSTHILFEGRUPPE FÜR FAMILIENANGEHÖRIGE UND BETREUENDE

Kontakt: Marika Kuen Büro Gesellschaft für Par-
kinson, Tel. 0471 931888
Nächstes Treffen: gemeinsamer Ausflug auf die
Mendel am 20. Juni mit Start um 13.00 Uhr in
Bozen. Nähere Infos im Parkinson Büro.

Mit Physiotherapie besser leben – Teil 1

Physiotherapie ist für ParkinsonpatientInnen unerlässlich, um die Selbstständigkeit möglichst lange zu erhalten. Je nachdem, wie weit die Krankheit Morbus Parkinson bereits fortgeschritten ist, greift die Physiotherapie beim Funktionstraining diejenigen Aktivitäten an, bei welchen der Patient die größte Alltagseinschränkungen verspürt.

Parkinson zeigt sich mit vier Leitsymptomen. Es sind dies Bewegungsarmut (Brady- bzw. Akinese), eine erhöhte Muskelspannung, die zu steifen, zahnradartigen Bewegungen führt (Rigor), ein Ruhezitern (Tremor) und eine instabile Körperhaltung (Posturale Instabilität). Diese Symptomatik hat für den Parkinsonpatienten weitreichende Folgen, an denen die Physiotherapie ansetzt. In dieser und der nächsten Ausgabe von Parkinson Aktuell setzen wir uns ausführlich damit auseinander. Hier die grundsätzlichen Fragen, die wir uns stellen: Woher kommen die Bewegungseinschränkungen? Was sind die Folgen? Wo kann die Physiotherapie ansetzen? Was kann damit erreicht werden?

Die Bewegungsarmut (Bradykinese)

Die Bradykinese verursacht im Parkinsonpatienten die Verlangsamung aller Bewegungsabläufe. Meist beginnt die Bewegungsarmut zunächst an den oberen Extremitäten. Das erschwert es dem Patienten feinmotorische Bewegungen auszuführen, wie etwa das Schließen von Hemdknöpfen. Ist später auch die untere Extremität beim Morbus Parkinson erkrankten Patienten betroffen, kommt es typischerweise dazu, dass der Patient beim Gehen sehr kleine Schritte macht. Außerdem fällt es vielen Morbus Parkinson erkrankten Patienten schwer,

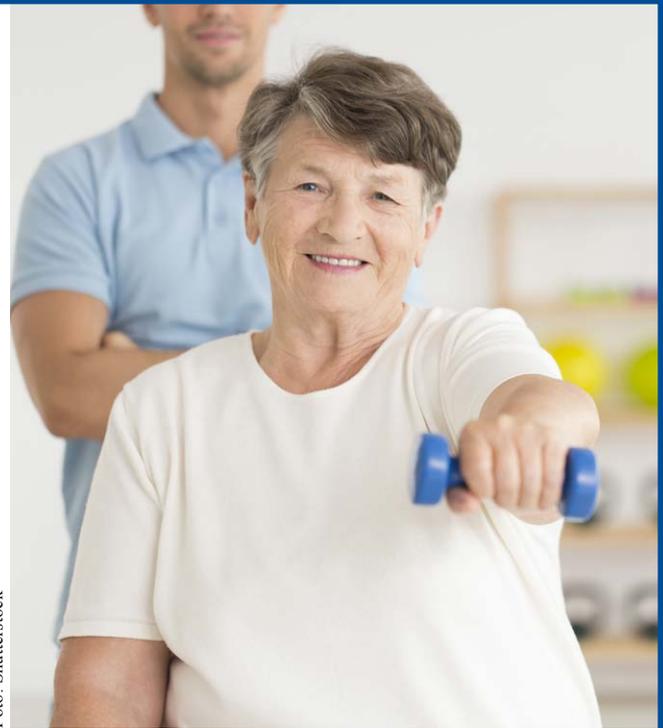


Foto: Shutterstock

loszugehen und wieder anzuhalten, also eine Bewegung zu starten und später wieder zu beenden. Dem wirkt z.B. ein Gangtraining entgegen, das in der Krankengymnastik allgemein und insbesondere bei Parkinson wichtig ist. Denn so unbewusst wir als Kind das Gehen lernen, so selbstverständlich ist der entsprechende Bewegungsablauf. Sobald es aber durch Unfälle, orthopädische Fehlstellungen oder eben neurologische Erkrankungen wie Parkinson zu Einschränkungen kommt, wirken sich diese auch enorm auf unseren Gang aus.

Bei vorübergehenden Schmerzen im Fußbereich humpeln wir, gewöhnen sich PatientInnen durch langfristige Erkrankungen einen falschen Gang an, hat dies Auswirkungen auf Gelenke und Strukturen. Dann steht im Mittelpunkt der Krankengymnastik das Ziel, ein physiologisches Gangbild zu erarbeiten. Falls die Schädigungen fortgeschritten sind, ist das therapeutische Ziel, bestmögliche Kompensationsmechanismen zu erarbeiten um dem Patienten seine Mobilität und Selbstständigkeit und somit ein hohes Maß seiner Lebensqualität zu erhalten.

Auch die Gesichtsmuskulatur kann betroffen sein, sodass nur noch sehr wenig Mimik er-

kennbar ist. Häufig führt dieser Umstand zu Missverständnissen in der Kommunikation mit Mitmenschen, weil Emotionen nur noch abgeschwächt oder gar nicht in der Mimik repräsentiert werden. In diesem Zusammenhang zielen die Inhalte der Physiotherapie auf eine Berichtigung der intra- und intermuskulären Koordination.

Gegen unkoordinierte Bewegungsabläufe durch die gestörte Wahrnehmung von Körperbewegung und -lage im Raum oder der Lage einzelner Körperteile zueinander kann ein spezielles Koordinations- und Gleichgewichtstraining angewendet werden. Dieses soll den Betroffenen zu einer besseren Stabilität der Gelenke und einem besseren Zusammenspiel während der Bewegungen verhelfen. Die Gleichgewichtsfähigkeit soll wieder hergestellt werden. Koordinations- und Gleichgewichtsübungen wirken auf instabilem Untergrund besonders gut, weil hier Nerven, Muskeln und Sehnen stärker gefordert werden.

Erhöhter Muskeltonus (Rigor)

Die Körpermuskulatur besitzt eine Grundspannung, die auch als Ruhetonus bezeichnet wird. Im Ruhezustand sind Skelettmuskeln weder kontrahiert, noch vollständig entspannt. Bei einem Rigor ist die Grundspannung der Skelettmuskulatur erhöht und die Folge ist eine Muskelstarre oder eine Steifheit der Muskulatur. Ist ein Rigor erkennbar, können die Beschwerden durch physio- und ergotherapeutische Maßnahmen gelindert werden, bereits entstandene Schädigungen sind in den meisten Fällen jedoch irreversibel. Durch frühzeitige Maßnahmen können weitere Beschwerden aber gelindert werden.

Im Rahmen der Physiotherapie geht es um das

(Wieder-)Erlernen eines für den Körper richtigen (physiologischen) Bewegungsverhaltens und um den eigenverantwortlichen Umgang mit dem Körper.

Werden die Gelenke des an Morbus Parkinson erkrankten Patienten vom Physiotherapeuten in der Physiotherapie bewegt, fühlt es sich an, als befänden sich in den Gelenken des Patienten Zahnräder, über die es bewegt wird. Dieses zahnradartige Bewegen kommt dadurch



Foto: Shutterstock

zustande, dass nicht nur der Spielmuskel stark angespannt ist, sondern auch sein Gegenspieler. Für die Beweglichkeit eines Gelenkes gibt es immer mindestens einen Muskel der in die eine Richtung bewegt und einen, der in die Gegenrichtung bewegt.

Im Normalfall wird die Muskelspannung so reguliert, dass zum Beispiel der Streckmuskel die Spannung langsam und kontrolliert verringert, während der Beugemuskel das Gelenk beugt. Bei Morbus Parkinson Betroffenen funktioniert diese Muskelregulation nur noch schlecht. Dies gilt es während den jeweiligen Sitzungen der Physiotherapie und auch außerhalb wieder herzustellen – denn alle physiotherapeutischen Ansätze bedeuten für die Patienten konsequentes, tägliches Training während des ganzen Jahres. Die Übungen werden dazu individuell an die Bedürfnisse und Beeinträchtigungen der Patienten angepasst.

> *In der nächsten Ausgabe von Parkinson Aktuell befassen wir uns mit dem Thema Tremor und „Posturale Instabilität“, Schmerzen im Schulter- und Nackenbereich und die Verbesserung der Posturalen Stabilität durch das Erkennen der eigenen Körpermitte.*